

Fehr belliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag & Sonnabend.

Abonnementpreise:

für Monat November 1.10 Mk.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.20 Mk., durch die Post 1.30 Mk.

Druck und Verlag: M. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

100 mal gelassene Zeilen zu 15 Pfg. für Auswärtige 20 Pfg.

Kellernzeile 50 Pfg.

Preis frei liegend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 129

Dienstag, den 4. November 1930

Jahrg. 41

Die Stellung der D. V. P.

Für bürgerliche Zusammenarbeit. — Gegen die Sozialdemokratie.

Berlin, 3. November.

Vor dem Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei referierte der stellvertretende Parteiführer Dr. Dingeldey über die gegenwärtige innerpolitische Lage. Er erklärte u. a.: Für die parlamentarische Haltung der Reichstagsfraktion der D. V. P. war und bleibt entscheidend die Tatsache, daß sie eine durchgreifende und großzügige Reform auf steuer- und wirtschaftspolitischen Gebiet als einzige Möglichkeit zur Rettung des Vaterlandes sieht. Nur, weil die Regierung durch ihr Programm und die Rede des Reichstanzlers die gleiche grundsätzliche Einstellung betundet hat, konnte die Fraktion die Verantwortung dafür übernehmen, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen. Sie steht der Regierung in fraktioneller Ungebundenheit mit eigener Verantwortung gegenüber. Schon im Laufe dieses Monats, spätestens bei Zusammentritt des Reichstags, muß die Regierung, wenn sie den durch die Notverordnung beschrittenen Weg in seiner Grundrichtung nicht preisgeben will, auf den Widerstand der Sozialdemokratie stoßen.

Jede Nachgiebigkeit gegenüber sozialistischen Wünschen muß eine völlige Schwertung der Reichstagsfraktion der D. V. P. zur Folge haben. In diesem Fall muß die Regierung sich dessen bewußt sein, daß eine solche Entwicklung zugleich die Gefahr ihres Sturzes durch die Mehrheit der bürgerlichen Parteien bedeuten kann.

Die Annahme der Entschließung über die Abrüstung im Auswärtigen Ausschuß, die von der D. V. P. im Einvernehmen mit dem Außenminister ausgearbeitet worden ist, durch die Nationalsozialisten und die übrigen bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Hugenberg-Gruppe beweist, daß es möglich ist, für die kommenden internationalen Auseinandersetzungen auch die in der nationalsozialistischen Bewegung enthaltenen nationalen Kräfte einzusetzen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede legte Abg. Dingeldey die Grundzüge der Politik der D. V. P. für die nächste Zukunft dar. Er trat dabei für eine verfassungsrechtliche Reform zur Befestigung des Parlamentarismus, insbesondere für eine Stärkung der Reichspräsidentengewalt, für eine erste Kammer und Reichsreform ein.

Treviranus über Ostnot und Osthilfe

Zweite Ostmarkentagung in Hannover.

Hannover, 3. November.

Mit dem Leitwort „Für Niederschlesien und Oberschlesien“ veranstaltete die Stadt Hannover auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft der landmannschaftlichen Vereine ihre zweite große Ostmarkentagung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die öffentliche Kundgebung in der Städtischen Oper. Kammerdirektor Dr. Hoffmeister vom Deutschen Ostbund hielt einen Vortrag, in dem er eingehend die Not der deutschen Ostmark schilderte, deren Schicksal zugleich das Schicksal des deutschen Vaterlandes sei.

Dann sprach Reichsminister Treviranus über Ostnot und Osthilfe. Der Minister gedachte in warmen Worten der Notlage der beiden schlesischen Provinzen, die so wie ihre beiden Schwesterprovinzen in der nördlichen Ostmark am Ende ihrer Kraft angelangt seien. Das Ostprogramm des Reichspräsidenten habe neue Hoffnungen erweckt. Wer es aber näher ansehe, müsse erkennen, daß die geplanten Maßnahmen vor allem durch die leeren Staatskassen bzw. die drückenden Verpflichtungen des Staates beschränkt seien. Der Staat würde aber nur größeres Unheil stiften und Enttäuschungen bereiten, wenn er nicht in den Grenzen bleibe, die die finanzielle Notlage heute gezogen hat. Das Gelingen der Osthilfe sei gebunden an die Befestigung der öffentlichen Finanzen und an eine geordnete Haushaltsführung.

Solange die durch die unnatürliche Grenzziehung geschaffenen unhaltbaren Zustände fortbestehen, müsse daher das deutsche Volk ein „Ost-Notopfer“ auf sich nehmen, das nach Maßgabe der gesamten deutschen Leistungsfähigkeit nach Kräften verstärkt werden müsse, um der wirtschaftlichen Verblutung des Ostens Einhalt zu gebieten und vor allem, um der immer noch anhaltenden starken Abwanderung aus dem Osten jeden Anreiz auszuschließen.

Eine Reihe von Hilfsmitteln kämen hier in Frage. So müsse man eine 50%ige Ermäßigung der Reichssteuern als keine unbillige Forderung bezeichnen. Jedenfalls würde man mit einer solchen Maßnahme mehr Erfolg erzielen als mit einer individuellen Prüfung der Einzelfälle, die doch nur mit der Gefahr einer Vergewidung von Subventionen verknüpft sei. Die Hilfe des Staates allein könne aber nichts ausrichten, wenn die deutsche Wirtschaft nicht gebührend Rücksicht auf die eigenartigen Bedürfnisse des Ostens nehme. Das Hauptgewicht liege aber auf der feilschen Verbundenheit des deutschen Ostens mit dem Mutterlande und in der Erkenntnis, daß das Schicksal des deutschen Ostens bestimmend auf das Schicksal des gesamten deutschen Vaterlandes einwirke.

Gefallenenehrung

Paris, 3. November.

Auf dem Friedhof von Jory wurde an den Gräbern deutscher Krieger eine Gedächtnisfeier veranstaltet.

Botschafter von Hoersch hielt eine Ansprache, in der er der Toten des Weltkrieges gedachte und über die Pflege der deutschen Kriegergräber in Frankreich berichtete. Auf das Schicksal Deutschlands übergehend, gab der Redner die Parole „Vertrauen und Bekändigkeit“ aus. Im Namen der Botschaft legte von Hoersch dann einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder.

Andere Kränze von der Pariser deutschen Kolonie, des Kriegsgräberfürsorge usw. mit schwarzen Schleifen folgten. Auf dem Friedhof hatten sich einige hundert Personen mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft an der Spitze eingefunden.

Wahlniederlage der Arbeiterpartei

Sieg der Konservativen bei den englischen Munizipalwahlen

London, 3. November.

Bei den Munizipalwahlen in England und Wales zeigt sich nach dem Ergebnis aus rund 80 großen Städten, daß die Arbeiterpartei beträchtlich verloren hat. Die Konservativen haben 79 Sitze gewonnen und zehn verloren, die Liberalen gewonnen neun und verloren 17, die Arbeiterpartei gewann 27 und verlor 92, die Unabhängigen gewannen 24 und verloren 20.

Die Angst vor Gegenrevolution

Moskau, 3. November.

Die OGPU hat, so wird berichtet, eine neue Organisation aufgedeckt, die sich die Demokratisierung des Personals im Transportwesen zum Ziele gesetzt haben soll. Sie der Organisation sei die Station Alexandrowka gewesen, wo erhebliche Unterschlagungen vorgekommen seien. Alle Mitglieder der Organisation, 33 an der Zahl, seien verhaftet worden. Den meisten Verhafteten drohe die Todesstrafe.

Das Hochwasser

Breslau, 3. November.

Nachdem die Flutwelle der Oder Breslau im Laufe des Sonntags erreicht hat, ist die größte Gefahr für die Stadt vorüber. Trotzdem ist auch jetzt noch die Lage recht kritisch.

An der Verteidigung des Koppen-Schnauer Kanalbeiches, der überlaufen drohte, wurde mit Erfolg gearbeitet. Die Gefahr dürfte behoben sein, zumal das Wasser jetzt zu fallen beginnt.

Die Lage der in der Niederung liegenden Ortschaft Simburg, die von einem alten Ringdeich umgeben ist, hat sich dadurch verschlechtert, daß der Deich überströmt wird. Durch den Durchbruch eines Strahndammes, der das Wasser noch aufstaut, wird Erleichterung geschaffen.

Die Deichbrüche haben, ebenso wie die Ueberlaufpolder, die voll in Wirksamkeit getreten sind, die Oder unterhalb Breslaus wesentlich entlastet.

„Do. X.“ nicht aufgetrieben

Friedrichshafen, 3. November.

Infolge heftiger Stürme an der englischen Küste und über Holland ist der Ueberführungsflug der „Do. X.“ nach Amsterdam auf Anraten der amtl. Wetterstationen verschoben worden. Entgegen allen Gerüchten sei festgestellt, daß der Ueberführungsflug nach Amsterdam nicht den Start zum Amerikaflug bedeutet, der erst ab Lissabon beginnt. Es sind vorher noch zahlreiche Vorführungsflüge in Europa vorgesehen. Das Flugschiff bleibt startklar, um sofort nach Eintreten besserer Wetterlage den Flug nach Amsterdam anzutreten.

Petroleum-Felder in Brand

Die Stadt Oklahoma in höchster Gefahr.

Newport, 3. November.

Ein Riesenbrand wütet in der Nähe von Oklahoma auf den Morgan-Petroleumfeldern. Aus den benachbarten Städten mußten Truppen und Militär herangezogen werden, um die Stadt Oklahoma zu schützen. Alle Schulen sind geschlossen; die Häuser in der Umgebung des Brandgebietes wurden geräumt. Dem Feuer werden aus den Ölquellen schätzungsweise 50 000 bis 100 000 Faß Öl täglich zugeführt.

Gleichzeitig entweichen viele Millionen Kubikmeter Gas, die sich in einem Umkreis von mehreren Kilometern über Stadt und Land lagern. Infolgedessen ist das Anzünden von Streichhölzern oder das Anmachen von Feuer in Straßen und Wohnräumen streng verboten. Es wird noch viele Tage dauern, ehe das Feuer gelöscht werden kann.

Kaiserkrönung in Addis Abeba

Addis Abeba, 3. November.

In einem Rahmen, der an Farbenpracht kaum zu überbieten war, wurde Ras Tafari Makonnen zum König der Könige und Kaiser von Aethiopien in der eigens dafür erbauten Kirche gekrönt.

Zahlreiche hohe Persönlichkeiten vertraten die europäischen Regierungen und Staatsoberhäupter. Eine halbe Stunde vor Beginn der Krönungszeremonie begab sich Ras Tafari von seinem Palast im Krönungswagen, der dem vormaligen Deutschen Kaiser gehört hatte und von sechs österreichischen Falben gezogen wurde, nach der Kirche. Ras Tafari beirat die Kirche in einem prächtigen tarminroten Gewand, das sehr reich mit Goldstickereien verziert war. Die Krönung selbst war kurz. Nach dem Sprechen der Gebete setzte der Erzbischof oder „Abuna“ die mit Juwelen besetzte Krone auf das Haupt des Kaisers. Auf die offizielle Krönungszeremonie folgte eine religiöse Zeremonie in der Kathedrale. Danach fuhr der Kaiser im Krönungswagen durch die geschmückten Straßen und die Triumphbögen zurück zum Palast. Er wurde von seinen zu Tausenden aus allen Teilen des Landes herbeigeströmten Untertanen begeistert begrüßt. Im Palast nahm er dann die Glückwünsche der Führer der auswärtigen Missionen entgegen.

Notales

4. November

Sonnenaufgang 6.57 Sonnenuntergang 16.30

Mondaufgang 15.45 Monduntergang 4.29

1847: Der Komponist Mendelssohn-Bartholdy geb. (gest. 1809). — 1891: Der Dichter Klavud (Alfred Henckes) geb. (gest. 1928).

Nationalisierung im Haushalt

Der Gedanke der Nationalisierung, d. h. der Bestgestaltung des menschlichen Wirtschaftens und Arbeitens, hat auch vor dem Reiche der Hausfrau nicht kaltgemacht. In den mehr als 15 Millionen deutschen Haushaltungen wird Jahr für Jahr eine Unmenge von Arbeit geleistet, wird der Hauptteil der Konsumgüter verbraucht und verwaltet. Wenn es nicht gelänge, diesen bedeutenden Wirtschaftsfaktor „Hauswirtschaft“ in die Nationalisierungsbewegung hineinzubringen, so müßte allen Bestrebungen, die auf eine Hebung des Wirkungsgrades der Gesamtwirtschaft bedacht sind, ein Enderfolg verlagert oder doch außerordentlich erschwert bleiben.

Die Nationalisierung der Hauswirtschaft ist zum nicht geringen Teil eine Aufklärungs-, Erziehungs- und Unterrichtsfrage. Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Abteilung Hauswirtschaft beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit an die Ausarbeitung eines hauswirtschaftlichen Lehrdienstes herangegangen, der unter Benützung eines reichhaltigen Bildmaterials „sprechfertige“ Vorträge bringt.

„Die Normung in der Hauswirtschaft“, einer dieser Vorträge, wird z. B. um das Verständnis der Hausfrau für die Normungsbestrebungen. Die Hausfrau zu einer zielbewußten und dem Ziel der Wirtschaftlichkeit Rechnung tragenden Einkäuferin zu machen, ist die Absicht einer weiteren Arbeit „Ratschläge und Winke für die Auswahl von Kochgeschirr und Zubehör“. Weitere Vorträge werden auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit rationaler Wärmewirtschaft im Hause aufmerksam machen. Hier werden weiterhin praktisch brauchbare Vorschläge für richtiges Heizen und richtige Feuerungstechnik in Ofen und Herd gemacht. Ein Vortrag „Hausarbeit leicht gemacht“ beschäftigt sich mit Arbeitsvereinfachungen für die Hausfrau durch zweckmäßige Körperhaltung. Hier wird von der arbeitsphysiologischen Seite her an die täglich wiederkehrenden hauswirtschaftlichen Verrichtungen wie Waschen, Aufwischen, Wäscheaufhängen, Plätten, Kartoffelschälen, Teppichreinigen usw. herangegangen. Es soll gezeigt werden, wie die Vorausgabung von Energie durch richtige Körperhaltung sowie durch die Auswahl zweckmäßiger Geräte vermindert werden kann. Muß man sich denn unbedingt Waschtrog für Waschtrog auf eine zu niedrig stehende Waschwanne herabbücken? Kann die Hausfrau sich nicht vielmehr der durch das Krümmen des Rückens entstehenden Ermüdung zum Teil durch zweckmäßige Körperhaltung entziehen. Kann man wirklich nur im Stehen plätten? Der Erörterung und der richtigen Beantwortung dieser Fragen, die sich der schaffenden Hausfrau aufdrängen, ist der genannte Vortrag gewidmet.

Die Aussprache, die sich an diese Vorträge schließen soll, kann dazu beitragen, auch auf dem Gebiete der Hauswirtschaft eine lebendige Gemeinschaftsarbeit in Rationalisierungsfragen in Gang zu halten.

* In den Monaten September und Oktober wurden gekauft: Hans Langsch, Heinz Bewinski, Hans Klumling, Hans-Peter Berger. Vertraut wurden: Herr Bruno Gehre und Fräulein Frieda Schwäbisch. Es verstarben: Herr Wilhelm Brandt, 40 Jahre, Herr Julius Schröder, 76 Jahre, Herr Fritz Bödmann.